

# ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

## Konjunktur auf historischem Tiefstand

Die konjunkturelle Stimmung bei den Unternehmen der Informationswirtschaft hat sich im zweiten Quartal 2020 deutlich verschlechtert. Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft verliert im Vergleich zum Vorquartal 8,3 Punkte und sinkt auf einen neuen historischen Tiefstand von 42,5 Punkten. Damit rutscht der Stimmungsindikator erstmals seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2011 unter die kritische Marke von 50 Punkten und signalisiert eine negative Entwicklung der Geschäfte. Sowohl die IKT-Branche als auch die Mediendienstleister und wissensintensiven Dienstleister sind demnach stark von der Corona-Pandemie betroffen.

Der erneute Rückgang des Stimmungsindikators resultiert aus der drastischen Verschlechterung der Geschäftslage. Bei knapp 48 Prozent der Unternehmen fiel der Umsatz im zweiten Quartal 2020 geringer aus als im Vorquartal. Demgegenüber konnten lediglich 15 Prozent der Unternehmen Umsatzsteigerungen erzielen. Auch die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen bewerten die Unternehmen überwiegend als rückläufig. Infolge dieser negativen Entwicklung sinkt der Teilindikator für die Geschäftslage von 53,1 Punkten im Vorquartal auf aktuell nur 33,5 Punkte.

Während der Teilindikator für die Geschäftslage um fast 20 Punkte abstürzt, hellen sich die Geschäftserwartungen derweil leicht auf. Im Vergleich zum Vorquartal steigt der Teilindikator für die Ge-

schäftserwartungen um 5,3 Punkte auf einen aktuellen Stand von 53,9 Punkten. Das knappe Überschreiten der kritischen 50-Punkte-Marke signalisiert, dass eine geringe Mehrheit der Unternehmen positive Konjunkturerwartungen hegt. So rechnen 30,4 Prozent der Unternehmen mit Umsatzsteigerungen im dritten Quartal 2020, während ein etwas geringerer Anteil von 27 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbußen erwartet.

### Auch IKT-Branche stark von der Krise betroffen

Bei den Unternehmen der IKT-Branche hat sich die konjunkturelle Stimmung seit dem Langzeittief im ersten Quartal 2020 noch weiter eingetrübt. Nach einem Rückgang um 3,5 Punkte im Vergleich

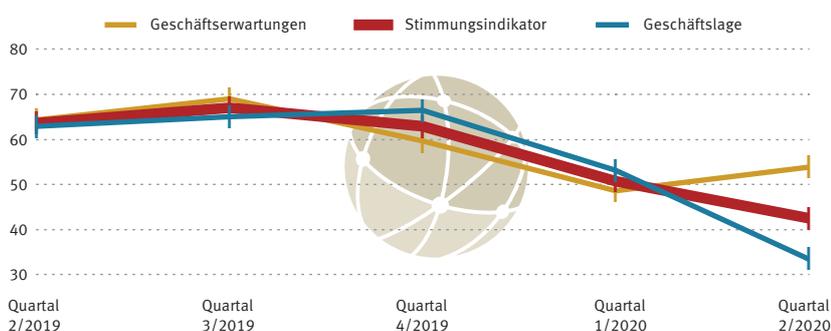
zum Vorquartal erreicht der Stimmungsindikator lediglich noch einen Stand von 47,6 Punkten. Ursache des Rückgangs ist die negative Entwicklung der Geschäftslage. Der entsprechende Teilindikator ist im Vergleich zum Vorquartal um 15 Punkte auf einen aktuellen Stand von 36,7 Punkten gesunken. Wie das Unterschreiten der 50-Punkte-Grenze signalisiert, überwiegt der Anteil an IKT-Unternehmen, bei denen sich Umsatz oder Nachfrage negativ entwickelt haben.

Ein kleiner Lichtblick sind die verhaltenen aber mehrheitlich positiven Geschäftserwartungen der IKT-Unternehmen. Rund 41 Prozent der IKT-Unternehmen erwarten für das dritte Quartal 2020 eine steigende Nachfrage und 45 Prozent gehen von einer konstanten Nachfrage aus. Da die Umsatzerwartungen ähnlich ausfallen, legt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen im Vergleich zum Vorquartal um 11,2 Punkte zu und erreicht einen Stand von 61,7 Punkten. Die Geschäftslage und auch die Geschäftserwartungen fallen bei IKT-Hardwareherstellern derweil deutlich schlechter aus als bei den IKT-Dienstleistern.

### Pessimismus bei Mediendienstleistern weit verbreitet

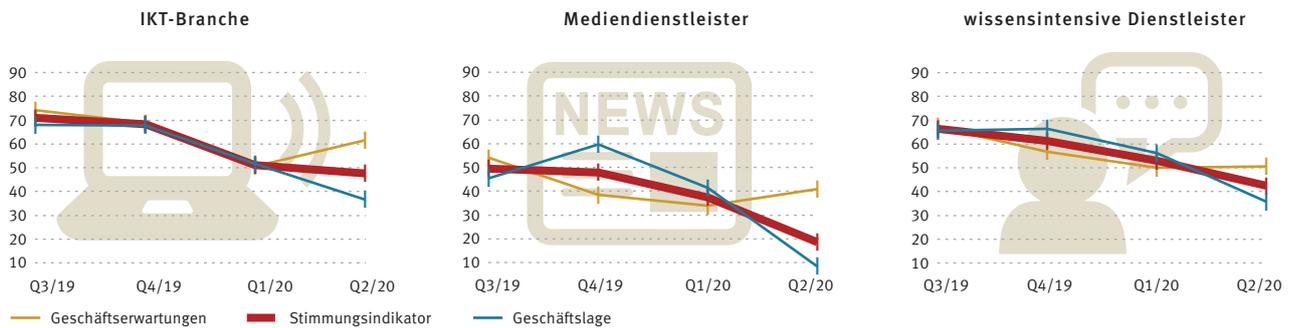
Mediendienstleister werden besonders hart von der Corona-Krise getroffen. Der Stimmungsindikator für die Mediendienstleister hat sich im zweiten Quartal drastisch verschlechtert und ist von 37,5

### Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 8,3 Punkte und erreicht im zweiten Quartal 2020 einen Wert von 42,5 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte Quartal 2020 steigt auf einen Wert von 53,9 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 33,5 Punkte. Quelle: ZEW

## Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindeksator für die IKT-Branche sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 3,5 Punkte und erreicht im zweiten Quartal 2020 einen Wert von 47,6 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte Quartal 2020 steigt auf einen Wert von 61,7 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 36,7 Punkte. Quelle: ZEW

Punkten im Vorquartal auf aktuell 18,6 Punkte abgerutscht. Dieser rapide Rückgang ist in erster Linie auf die verschlechterte Geschäftslage zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorquartal verliert der Teilindikator für die Geschäftslage ganze 33 Punkte und sinkt auf den extrem niedrigen Wert von 8,5 Punkten. Mehr als 85 Prozent der Mediendienstleister mussten im zweiten Quartal 2020 Umsatzeinbußen oder eine rückläufige Nachfrage im Vergleich zum Vorquartal verzeichnen.

Auch hinsichtlich der erwarteten Geschäftsentwicklung im dritten Quartal zeigen sich die Mediendienstleister überwiegend pessimistisch. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen verbessert sich im Vergleich zum Vorquartal zwar leicht, unterschreitet mit einem aktuellen Wert von 41 Punkten die kritische 50-Punkte-Marke aber weiterhin deutlich. Mehr als die Hälfte der Mediendienstleister erwarten für das dritte Quartal 2020 weitere Umsatzeinbußen und knapp 18 Prozent erwarten keine deutlichen Veränderungen. Lediglich 29 Prozent der Medien-

dienstleister rechnen hingegen mit einem Umsatzplus im nächsten Quartal.

### Verschlechterte Lage bei wissensintensiven Dienstleistern

Auch bei wissensintensiven Dienstleistern, die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Werbung umfassen, ist die Konjunktur deutlich eingebrochen. Nach einem Rückgang um 10,6 Punkte fällt der Stimmungsindeksator erstmalig unter die 50-Punkte-Marke. Der aktuelle Stand des Stimmungsindeksators in Höhe von 42,4 Punkten signalisiert, dass die wissensintensiven Dienstleister die konjunkturelle Stimmung überwiegend negativ bewerten. Insbesondere die Geschäftslage hat sich im zweiten Quartal für viele Unternehmen nachteilig entwickelt, während die Geschäfte im ersten Quartal noch nicht so stark von der Krise betroffen waren. Dementsprechend sinkt der Teilindikator für die Geschäftslage von 56,3 Punkten im ersten Quartal auf nur noch 35,7 Punkte

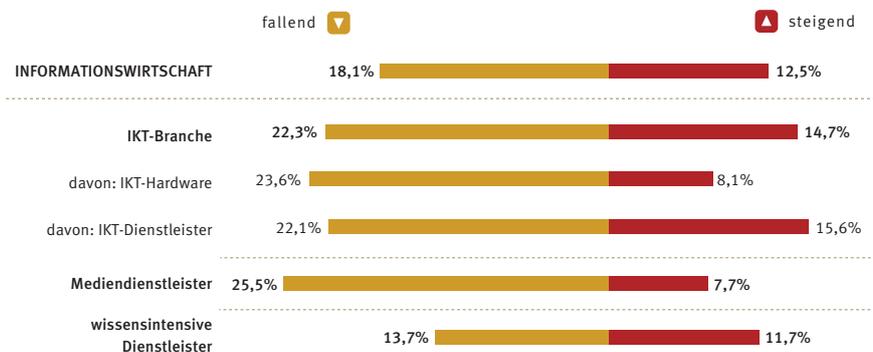
im zweiten Quartal. Über 40 Prozent der wissensintensiven Dienstleister mussten im zweiten Quartal Umsatzeinbußen oder eine verringerte Nachfrage verkraften, während sich die Geschäfte nur für rund 14 Prozent der Unternehmen positiv entwickelt haben. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen halten sich positive und negative Prognosen hingegen in etwa die Waage und der entsprechende Teilindikator erreicht einen Stand von 50,5 Punkten.

### Negative Personalentwicklung

Die negativen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Beschäftigung in der Informationswirtschaft sind im zweiten Quartal 2020 deutlich zu erkennen. In fast jedem vierten Unternehmen ist der Personalbestand im zweiten Quartal 2020 gesunken. Lediglich zehn Prozent der Unternehmen konnten ihren Personalbestand derweil aufstocken, während die restlichen 66 Prozent der Unternehmen ihren Personalbestand nicht verändert haben. Auch in den einzelnen Teilbranchen der Informationswirtschaft überwiegt jeweils der Anteil an Unternehmen, die Personal abbauen mussten.

Bei den Personalerwartungen für das dritte Quartal 2020 zeigen sich die Unternehmen in der Informationswirtschaft ebenfalls etwas häufiger pessimistisch als optimistisch. Während 18 Prozent der Unternehmen mit einem Personalabbau rechnen, planen etwa 13 Prozent der Unternehmen Neueinstellungen. Knapp 70 Prozent der Unternehmen gehen demnach von einem konstanten Personalbestand aus. Besonders pessimistisch blicken die IKT-Hardwarehersteller und die Mediendienstleister auf die Personalentwicklung im dritten Quartal 2020.

## Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das dritte Quartal 2020



Lesehilfe: 12,5 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im dritten Quartal 2020 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 18,1 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

# Unternehmen wollen auch nach der Krise an Homeoffice festhalten

Die Corona-bedingten Anpassungen der Arbeitsorganisation haben vielen Unternehmen gezeigt, dass sich mehr Tätigkeiten für die Arbeit im Homeoffice eignen als bislang angenommen. In der Informationswirtschaft sind es mehr als 50 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe mehr als 40 Prozent der Unternehmen, die über solche digitalen Lerneffekte berichten.

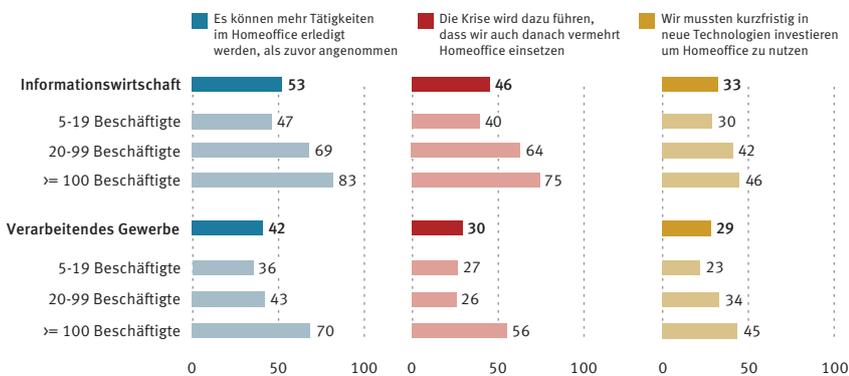
Die flächendeckende Erkenntnis, dass zusätzliche Tätigkeiten ins Homeoffice verlagert werden können, verstärkt den Impuls, den die Corona-Krise auf die Verbreitung ortsflexibler Arbeit ausübt. Aufgrund der neuen Erfahrungen und Erkenntnisse planen viele Unternehmen, Homeoffice auch nach der Krise intensiver zu nutzen als vor dem Beginn der Corona-Pandemie. Insbesondere in größeren Unternehmen führt die Corona-Pandemie zu einer langfristigen Ausweitung der Homeoffice-Angebote. So rechnen etwa 75 Prozent der Unternehmen in der

Informationswirtschaft ab 100 Beschäftigten mit einer dauerhaften Ausweitung der Heimarbeit. Bei den Unternehmen mittlerer Größe liegt dieser Wert hingegen bei 64 Prozent und bei den kleinen Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten bei 40 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe rechnet mehr als die Hälfte der großen Unternehmen mit dauerhaft vermehrtem Homeoffice durch die Krise.

Eine mögliche Ursache für die auch nach der Krise stärkere Nutzung von Homeoffice, ist die Erfahrung aus der Krise, dass weniger Tätigkeiten als bislang an-

genommen im Büro erledigt werden müssen. Auch diese Lehre aus der Krise ziehen vor allem größere Unternehmen. Insbesondere den Unternehmen ab 100 Beschäftigten in der Informationswirtschaft (83 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe (70 Prozent) hat die Krise gezeigt, dass mehr Tätigkeiten fürs Homeoffice geeignet sind als bislang angenommen. Die Investitionen in neue Technologien, die für etwa jedes dritte Unternehmen notwendig waren, um während der Krise Homeoffice nutzen zu können, werden sich demnach auch langfristig auszahlen.

## Homeoffice: Langfristige Erwartungen und kurzfristige Investitionen



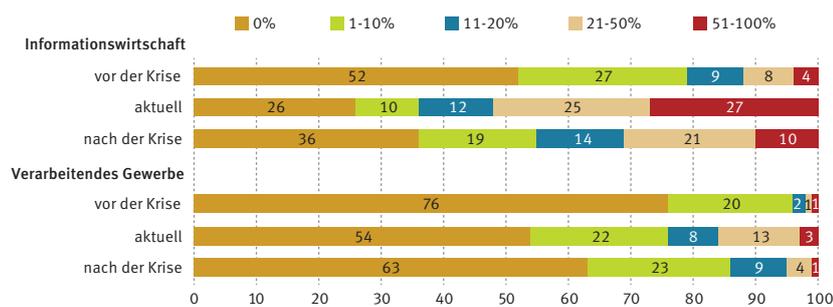
Lesehilfe: Für 47 Prozent der Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten in der Informationswirtschaft hat die Krise gezeigt, dass mehr Tätigkeiten im Homeoffice erledigt werden können als zuvor angenommen. Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2020

## Intensität der Homeoffice-Nutzung steigt dauerhaft

Im Verarbeitenden Gewerbe haben vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie nur in jedem vierten Unternehmen Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice gearbeitet. Aktuell liegt dieser Wert bei fast 50 Prozent, und für die Zeit nach der Krise planen 37 Prozent der Unternehmen, Homeoffice einzusetzen. Da sich gerade im Verarbeitenden Gewerbe nicht alle Tätigkeiten für die Arbeit von zuhause eignen, ist der Anteil an Beschäftigten, die regelmäßig mindestens einmal wöchentlich im Homeoffice arbeiten, vergleichsweise gering. Allerdings wirkt sich die Corona-Krise langfristig auf die Intensität des Homeoffice aus.

Noch stärker sind die langanhaltenden Veränderungen in der Informationswirtschaft. Schon vor der Krise setzte etwa jedes zweite Unternehmen in der Informationswirtschaft Homeoffice ein, da sich hier deutlich mehr Tätigkeiten für das ortsflexible Arbeiten eignen. Langfristig planen nun fast zwei Drittel der Unternehmen auch nach der Krise Homeoffice zu nutzen. Zudem gehen die Unternehmen davon aus, dass ein steigender Anteil der Beschäftigten regelmäßig Homeoffice-Angebote in Anspruch nehmen wird.

## Anteil der Beschäftigten im Homeoffice vor, während und nach der Krise



Lesehilfe: In 9 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft haben vor der Corona-Krise zwischen 11 und 20 Prozent der Beschäftigten regelmäßig mindestens einmal wöchentlich im Homeoffice gearbeitet. Nach der Krise soll dieser Unternehmensanteil bei schätzungsweise 14 Prozent liegen. Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2020

|  | Umsatz             |      |      |       |                    |      |      |       | Nachfrage          |      |      |       |                    |      |      |       | Personal           |      |      |       |                    |      |      |       |
|--|--------------------|------|------|-------|--------------------|------|------|-------|--------------------|------|------|-------|--------------------|------|------|-------|--------------------|------|------|-------|--------------------|------|------|-------|
|  | Beurteilung Q 2/20 |      |      |       | Erwartungen Q 3/20 |      |      |       | Beurteilung Q 2/20 |      |      |       | Erwartungen Q 3/20 |      |      |       | Beurteilung Q 2/20 |      |      |       | Erwartungen Q 3/20 |      |      |       |
|  | ▲                  | ◌    | ▼    | Saldo |
| <b>INFORMATIONSWIRTSCHAFT</b>              | 15,0               | 37,2 | 47,8 | -32,8 | 30,4               | 42,6 | 27,0 | 3,4   | 12,0               | 42,7 | 45,3 | -33,3 | 33,1               | 45,8 | 21,1 | 12,0  | 10,3               | 66,3 | 23,4 | -13,1 | 12,5               | 69,4 | 18,1 | -5,6  |
| <b>IKT-Branche</b>                         | 18,5               | 39,7 | 41,8 | -23,3 | 37,0               | 45,4 | 17,6 | 19,4  | 11,5               | 47,1 | 41,4 | -29,9 | 41,3               | 44,9 | 13,8 | 27,5  | 10,4               | 64,7 | 24,9 | -14,5 | 14,7               | 63,0 | 22,3 | -7,6  |
| IKT-Hardwarehersteller                     | 1,5                | 10,8 | 87,7 | -86,2 | 20,7               | 39,4 | 39,9 | -19,2 | 1,6                | 10,1 | 88,3 | -86,7 | 20,3               | 34,8 | 44,9 | -24,6 | 7,3                | 74,6 | 18,1 | -10,8 | 8,1                | 68,3 | 23,6 | -15,5 |
| IKT-Dienstleister                          | 20,8               | 43,5 | 35,7 | -14,9 | 39,2               | 46,2 | 14,6 | 24,6  | 12,8               | 52,0 | 35,2 | -22,4 | 44,0               | 46,3 | 9,7  | 34,3  | 10,8               | 63,4 | 25,8 | -15,0 | 15,6               | 62,3 | 22,1 | -6,5  |
| <b>Mediendienstleister</b>                 | 3,7                | 8,1  | 88,2 | -84,5 | 29,3               | 18,0 | 52,7 | -23,4 | 4,0                | 10,3 | 85,7 | -81,7 | 33,4               | 20,5 | 46,1 | -12,7 | 5,9                | 61,0 | 33,1 | -27,2 | 7,7                | 66,8 | 25,5 | -17,8 |
| <b>wissensintensive Dienstleister</b>      | 14,5               | 40,7 | 44,8 | -30,3 | 25,7               | 45,2 | 29,1 | -3,4  | 13,8               | 45,5 | 40,7 | -26,9 | 27,0               | 51,2 | 21,8 | 5,2   | 11,1               | 68,4 | 20,5 | -9,4  | 11,7               | 74,6 | 13,7 | -2,0  |
| Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung | 25,7               | 45,0 | 29,3 | -3,6  | 26,7               | 48,5 | 24,8 | 1,9   | 30,1               | 48,4 | 21,5 | 8,6   | 29,1               | 53,0 | 17,9 | 11,2  | 21,3               | 66,5 | 12,2 | 9,1   | 19,4               | 68,5 | 12,1 | 7,3   |
| PR-/Unternehmensberatung                   | 6,3                | 18,9 | 74,8 | -68,5 | 40,1               | 35,5 | 24,4 | 15,7  | 3,2                | 32,4 | 64,4 | -61,2 | 47,0               | 47,6 | 5,4  | 41,6  | 6,4                | 63,5 | 30,1 | -23,7 | 14,1               | 81,9 | 4,0  | 10,1  |
| Technische Dienstleister                   | 13,0               | 54,1 | 32,9 | -19,9 | 19,5               | 52,4 | 28,1 | -8,6  | 7,2                | 53,9 | 38,9 | -31,7 | 15,4               | 56,8 | 27,8 | -12,4 | 4,2                | 75,4 | 20,4 | -16,2 | 8,4                | 73,4 | 18,2 | -9,8  |
| Forschung und Entwicklung                  | 5,4                | 40,1 | 54,5 | -49,1 | 26,3               | 62,4 | 11,3 | 15,0  | 8,6                | 64,2 | 27,2 | -18,6 | 41,3               | 52,7 | 6,0  | 35,3  | 10,1               | 68,4 | 21,5 | -11,4 | 10,3               | 86,2 | 3,5  | 6,8   |
| Werbung/Marktforschung                     | 10,4               | 22,2 | 67,4 | -57,0 | 20,1               | 24,8 | 55,1 | -35,0 | 8,2                | 20,8 | 71,0 | -62,8 | 14,1               | 32,0 | 53,9 | -39,8 | 10,2               | 70,4 | 19,4 | -9,2  | 7,0                | 76,9 | 16,1 | -9,1  |
| Sonstige unternehmensnahe Dienstleister    | 8,1                | 29,3 | 62,6 | -54,5 | 27,0               | 25,5 | 47,5 | -20,5 | 10,7               | 29,9 | 59,4 | -48,7 | 29,6               | 45,9 | 24,5 | 5,1   | 11,5               | 56,1 | 32,4 | -20,9 | 0,9                | 75,5 | 23,6 | -22,7 |

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im Juni 2020 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 20,8 Prozent der IKT-Dienstleister an, im zweiten Quartal 2020 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 43,5 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 35,7 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von minus 14,9 Prozent (20,8 Prozent – 35,7 Prozent).  
Quelle: ZEW

### Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 1.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragemenge und -erwartung ergeben sich der Stimmungskennwert Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragerunde behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

#### Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

#### Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

#### Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2016 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim  
Präsident: Prof. Achim Wambach, Ph.D. · Geschäftsführer: Thomas Kohl  
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich: Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars  
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2020